



Universitätsbibliothek Paderborn

**ANATOMIAE LVTHERI || PARS PRIMA.|| Das ist/|| Auß den
Siben boesen Geistern des vil See=||len verlustigen vnd
also tewren Manns D.|| Martini Lutheri, die Drey erste
Geister.|| I. Der Fleischlich ...**

Das ist/|| Auß den Siben bösen Geistern des vil See-||len verlustigen vnd
also tewren Manns D.|| Martini Lutheri, die Drey erste Geister.|| I. Der
Fleischlich geist.|| II. Der Lester geist.|| III. Der Lotter geist.|| ...

Pistorius, Johann

1595

VD16 L 3592

Dem Hochwürdigen Fürsten vn[d] Herrn/ Herrn Johan[n] Adam Apten des
vralten Fürstlichen Stiffts Kempten/ Meinem gnedigen Fürsten vnd Herrn.

urn:nbn:de:hbz:466:1-35656

Dem Hochwürdigem

Fürsten vñ Herrn/ Herrn Johan Adamen Apten des vralten Fürstlichen Stiffts
Kempten/ Meinem gnedigen Für-
sten vnd Herrn.



Schwüerdiger Fürst
Gnediger Herr/ Es
schreibt auß vnsers Herrn
vnd Heilands Jesu Chri-
sti Mund der heilig Apo-
stel vnd Euangelist Mat-
theus Cap. 12. wie auch der
Euangelist Lucas Cap. 11.
Welcher gestalt der Un-
rein geist mit denjenigen so er einmal besessen vnd
widerumb verlassen/ wann sie sich nicht wol ver-
waren/ vmbzugehn pfleg/ Nemlich/ Daß er vn-
langst hernach widerumb bey Ihnen ansuch/ vnd
wann er sie leer von Gottes Geist vnd sicher be-
findt/ Also bald noch Siben ander geister/ so bö-
ser vnd erger dann er sein/ zu sich neme/ vnd mit
ihnen sein beständige Wohnung bey angeregtem
Menschen auffrichte/ dadurch des vorhin beses-
senen

Vorrede.

senen vnd einmahl erledigten Menschen sach vil böser vnd vnglückseliger werden / dann sie vormalß gewesen.

Daß es aber noch allweg also ergeh / dessen haben zum theil wir / zum theil aber vnd mehr unsere nechste Eltern ein augensichtliche Beweßung vnd Exempel (leyder) an dem Gottlosen Mann Martin Luthern einem Abgefallnen Augustiner Mönch gesehen / Welcher anfänglich Anno 16 vnd 17 den vnnötigen falschen Oberwitz geist zu verunrühigung der damals in höchstem Göttlichem Friden auffblühender Christlicher Kirch sich besitzen lassen / vnd als er nach dem eusserlichen schein im end des 17 vnd angehenden Achtzehenden Jar (wie Ich in dem Andern nachvolgendem Spiritu im anfang Azoaræ tertie ausführlich bewesse) sich dahin erzeitet als wann er solcher Besizung widerumb gefreiet vnd der Päpstlichen Heiligkeit sich vnd sein Meynung ganz demütig zu vnderwerffen gemeynt were / oberfelt ihn nach kleiner abweichung oder vil mehr verbergung der Vnrein geist von newem / Vnd weil er sein Hertz ohn Andacht vnd mit frölicher Sicherheit vberzogen befunden / nimpt er Siben ander noch schendlicher vnd böser geister /

Vorrede.

ster/ Als den Huren/ den Laster/ den Lotter/ den
Lügen vnd Irrigen/ den Frefeln/ den Stolzen/
den Schwindel vnd Wetterhanischen geist zu
sich/ vnd macht bey ihm ein beständige wohnung/
darinn er bis zu des Luthers vnseeligem Abster-
ben beharret/ vnd täglich von sein mitgebrach-
ten Siben geistern durch Ihn etwas außbrechen
vnd darunder sein alte wirkung auch mit einlauf-
fen laßt/ Durch welches alles/ was der Herr
Christus vor mehr dann sechzehenthalf hundert
Jar im Jüdischen Land gepredigt vnd meniglich
verwarnt/ durch den leydigen Luther öffentlich
exemplificirt/ vnd vns zu mehrer Forcht Gottes
vnd achtnehmung vnser Christlichen Wandels zu
verleiten/ von newem bezeugt worden.

Das aber auch daran dem Luther nicht vn-
recht geschehe/ vnd in warheit ober den ersten ge-
meinen Varenen geist von Siben andern noch
böshafftern geistern oberfallen vnd bis in Tod
gefangen gehalten worden/ Muß jederman wel-
cher des Luthers Bücher/ Predig vnd Schriff-
ten mit vnpartenschen Augen vnd Christlichem
Ernst jemals angesehen/ öffentlich bekennen/ In-
massen Ich solches noch in meiner Jugend (dann
Ich früh sein Bücher zu lesen angefangen/ vnd

Vorrede.

seithero Dreimal durchlesen hab) gleichwol bald gemerckt/ Aber mir erstlich widerumb durch gewonliche Eured/ Als were des Luthers menschliche Blödigkeit vnd teglich wachsender Verstand/ wie auch sein grosser eifferiger Elias geist daran schuldig/ ausschwezen lassen/ bisß Ich endlich durch Gottes Genad noch einmal darüber kommen/ vnd ober den ersten Vnreinen geist die ander Siben schandliche geister/ (vor welcher bößheit der erst geist bei nach nicht mehr geachtet worden) mit offnen Augen vnd Henden mercken vnd greiffen müssen/ Da hernach mir nicht mehr schwer gewesen/ was Luther für ein Mann vnd wes geists Jünger er sey/ zu erkennen/ vnd mich damit von seinen Stricken/ damit er mich gefangen gehabt/ ohnschwerlich zu erledigen.

Dafür Ich Gott ewiglich danck/vñ weil durch solch Mittel beneben andern Göttlichen wirkungen mir die Schuppen von den Augen gefallen vnd das Gesicht eröffnet worden/ Hab Ich weiters für billich vnd mich dahin schuldig gehalten/ Also bald andern noch Irrigen zum besten/ so den Luther nicht selbst lesen/ oder die Siben böse geister/ als welche sich daneben zum weilen in seinen schriften zum Engeln des Liechts vergeblich verwand

Vorrede.

wandlen vnd mit falschem Schein des Euangelij Christi bekleiden/ nicht vollkommenlich spüren können/ Dem Luther mit seinen einwohnenden geistern die falsche Deck ganz abziehen vnd sie samptlich in das bloß Gesicht der Christenheit zu stellen/ Davon Ich gleichwol zu mehrern malen/ vnd vornemlich in weylund des Durchleuchtigen Hochgebornen Meines Gnedigen Fürsten vnd Herrn Marggraff Jacobs von Baden vnd Hachberg/ hochseliger dechnuß Motifen vñ dem NesselKranz etwas kürzlich entworffen/ aber wegen andern obligen noch nie recht mit seinen Farben außmahlen können/ Auch (die warheit zu sagen) wegen abschewlicher ergerlicher grober Schandtsach/ so man vmb warhaffter Contrafede halben nicht außlassen kan/ schier bedenkens getragen/ Ob mir oder einem andern ehrlichen Mann gepür/ allein des Luthers Wort vnd außbruch der Siben geister Ihm nachzuschreiben vnd die vnmenschliche Grewel widerumb zu vernewern.

Doch weil Ich einmal gesehen/ daß viler tausent Menschen Seligkeit daran gelegen/ vnd ohn das die Württembergische Vbiquistische Clamanten mit gewalt darauff getrungen vnd mein ver-

Vorrede.

wellung mir samerlich verschimpfft/hab Ich endtlich umb besagter vrsach willen/vnd auch zu gleich zu beweisen/dasz vnsers Herrn Christi wort an dem Luther (lender) zu vil wahr worden/mich weder Zeit tawren/noch Ergernuß (Daran Ich vor Gott vnd der Welt vnschuldig binn) abhindern lassen/Sondern Im Namen Gottes die Sibem bösen geister/so in widerkunfft des ersten etwas entwichenen geistes den Luther eingenommen/ausz seiner eignen Feder vnd Mund mit bezeichnung des Orts wo sie im Luther ihre Klawen vorzeigen (ein jeden vnderschiedlich) öffentlich vor der ganzen Welt Angesicht tragen/vnd hernach meniglich/Ob Ich dem Luther vnrecht thue/vnd ob auch ein vernünfftiger Christ oder gemeiner Mensch mehr Lutherisch mit gutem Gewissen sein könn/vrtheilen vnd erkennen lassen wollen/In welchem Ich auch dahin gesehen/damit hernach jedes Jars vff Dominica Oculi/weiß das im anfang angezogen Euangelium dem gemeinen Mann in der Christenheit vorgehalten wirdt/die Christliche Prediger ein bekant Exempel haben/vnd die Göttliche warheit dadurch erleutern mögen.

Wiewol aber Ich alle eingebrachte Zeugnuß/ausz welchen der Luther von Ihm selbst abgemahle
vnd

Vorrede.

vnd allein von mir zusamen vor der Menschen
Augen gestellt worden/ dermassen treulich/ wie
zuuor angezeigt/ in disß Buch transferirt vnd ver-
zeichnet/ Daß einiger redlicher Lutherischer Mann
im ringsten mich einiges Falschs nicht beschuldi-
gen mag/ Vnd also dise Arbeit wider meniglichs
begründet anfeindē wol gesichert ist/ Jedoch weil
man bey jetziger Welt/ vñ vornemlich bey etlichen
Gegentheils Clamanten sich beinah keiner Ca-
lumnien vnd offenen Lugen schämen wil/ hat mir
nicht ohnzeitig gezimpt/ noch weiter ein Herrn
vnd Patron/ durch welches ansehenlichen respect
vnd autoritet dergleiche Lesterey noch mehr ab-
geschreckt vnd zu ruck gehalten würden/ vnd der
mir zu gnadē sich gern damit beladen lassen möcht/
zu dissem werck zu suchen.

Darzu Ich dann auß vorgehenden vrsachen
vor vilen andern E. F. G. vndertheniger guter
meynung erwehlet/ Weil mir gar nicht zu zweif-
len gewesen/ daß sie als ein vornemer Fürst des
Reichs mich wider die Calumnianten mit Ihrem
Fürstlichen Ansehen vnd Gewalt zubeschutzen ge-
nugsam gemechtiget/ Auch wegen Ihres gegen
dem Catholischen Glauben gefassten Eiffers/
vnd gegen mir tragender vnd vilfaltig bißanhero
erwi

Vorrede.

erwiesener gnediger affection gern vñ ohnschwerlich zu thun gemeynt seien. Inmassen auch mich zu fortsetzung besagten vorhabens dises so vil mehr erwecket/ Das Ich gewust/ welcher massen E. F. G. etliche verführte Nachbawren vmb sich haben/ denen durch solche vermittelung vnd communicirung gegenwertigen Truckes vvilleicht die Augen eröffnet vnd sie durch Göttliche Genad in anschawung des abschewlichen Lutherischen Contrafeds verursacht werden können/ von dem vbelgeformbten Luther zu erhaltung ihrer Seligkeit sich abzuwenden/ vnd zu der lieblichgestaltten Kirch Christi/ darin Ihr Voreltern etliche hundert Jar gelebt/ vnd gestorben/ Sie aber dauon auß Unwissenheit vnd Verführung abgewichen/ widerumb zu keren/ darzu E. F. G. vvilleicht mit nutz dise Anatomiam oder Contrafedit brauchen können.

Auß welchen Motifen/ vnd auch mein vnderthenige Danckbarkeit vmb erzeigte Genad zu bezeugen/ Ich mehr ermeldte Drey Spiritus vnder E. F. G. Fürstlichem Namen in Druck fertigen lassen/ mit vndertheniger bitt/ Solches von mir in Gnaden zu vermercken/ vnd damit des Buchs vnd mein gnediger Patron/ Fürst vnd Herr zu sein/

Vorrede.

sein/ Auch nicht die erschreckliche gestalt des Lu-
thers/ Sondern den Nutzen/ so die liebe Christen-
heit hievon zugewartet hat/ principaliter anzuse-
hen vnd zubedencken. Daher widerumb E. F. G.
Ich alle vnderthenige Dienst vñ einfaltig Gebett
in bestem offerir/ vñ dero so wol als Ihres Fürst-
lichen Gottshaus vndertheniger Diener zu sein
begere/ Vns all samptlich damit dem Allmechtis-
gen Gott zu ewiger vnd zeitlicher Wolfart befeh-
lend. Datum Costantz Anno 95 den 14 Februa-
rij/ vff welchen tag (so damals stylo veteri der
vierdt gewesen) Ich vor neun vnd vierzig numehr
(Gott lob) abgelauffenen Jaren/ vnd nemlich An-
no 46 vff die Welt geboren vnd der vnseelig Lu-
ther also bald darauff nach vierzehen oder zwey-
mal sibentagen (damit Ich den der sibenden Zahl
mit Ihm bleib) vñ plötzlich vnd vnseeliglich gestor-
ben/ Auch hernach wie Luther mit mir vierzehen
tag indiser Welt vñ nicht lenger gelebt/ Also Ich
dreimal vierzehen oder sechsmal sibent Jar mit
seinem Irrthumb/ biß mich endlich der getrew
Gott vnd Vatter in seinem Sohn Iesu Christo
durch die Genad des heiligen Geists dauon er-
ledigt/ behafft gewesen/ der ferner zu Gott gesetz-
ten hoffnung/ daß auch sein Lehr vnd Vnglaub in-
ner

Vorrede.

nerhalb vierzehnen Jahren nach meiner Bekerung
(wie dann nicht vil mehr in der Welt Lutherisch
vberig ist) verleschen solt/ dazu Gott sein Genad
verleihe. AMEN.

E. F. G.

Vndertheniger Caplan
vnd Diener

Ioannes Pistorius SS.
Theol. D. Protonot.
Apostolicus.



Gemein